

ARBEITER NEWS

Solidaritätsgruppe mit den iranischen ArbeiterInnen-Deutschland



aus dem Iran



Bericht über den Besuch von Behruz Khabaz, einem Aktivist der unabhängigen iranischen Arbeiterbewegung auf dem 87. Jour Fixe, 4. April 2012 in Hamburg

Im Mittelpunkt dieses Jour Fixe stand ein Bericht aus erster Hand zur gegenwärtigen Lage der iranischen Arbeiterbewegung durch den Kollegen Behruz Khabaz. (Bezüglich einer Vorstellung seiner Person und seiner Aktivitäten verweise ich auf das Einladungsschreiben zu diesem Treffen.) (Siehe unten).

Es waren 36 Personen zu diesem Vortrag gekommen, darunter 18 Iranerinnen und Iraner. Zwei Dolmetscher saßen Behruz zur Seite, um seinen Bericht für uns deutsche Kollegen zu übersetzen oder unsere Fragen in der anschließenden Diskussion an ihn weiterzugeben. Diese in zwei Sprachen geführte Kommunikation stieß manchmal bei einigen iranischen Zuhörern auf Widerspruch, weil sie meinten, dass etwas zu verkürzt oder nicht richtig übersetzt wiedergegeben worden sei.

In seinem Überblick über die iranische Arbeiterbewegung der letzten dreißig Jahre unterschied Behruz drei Phasen. In den 1980er Jahren, also im ersten Jahrzehnt

nach der Machtübernahme durch die Religionsführer, musste sie schwerste Rückschläge aufgrund der Verfolgung linker Kader und der allgemeinen Repression gewerkschaftlicher Aktivitäten erleiden. In den 1990er Jahren erstarkte sie erneut und konnte schließlich auch nach außen agieren. B. nannte das Jahr 1999 und bemerkte, dass die Arbeiterbewegung besonders in Kurdistan (2004) wiedererwachte. Sie hatte insgesamt gesehen aber mit der Schwierigkeit zu kämpfen, dass innerhalb der Betriebe keine unabhängige gewerkschaftliche Aktivität möglich war und versuchte daher von außen in Kontakt mit den betrieblichen Aktivisten zu kommen.

Inzwischen - im ersten Jahrzehnt nach 2000 - ist diese iranische Arbeiterbewegung auf dem Weg zur Selbstorganisation ein gutes Stück weitergekommen. Sie ist überparteilich und hat sich vernetzen können. Behruz sagte, es sei sehr wichtig und erfolgreich von außen Einfluss auf die Menschen in den Betrieben zu nehmen.

Die Lebensumstände der iranischen Bevölkerung sind sehr hart. Die Beschäftigten bekommen oft monatelang ihre Löhne nicht ausgezahlt. Ihr gewerkschaftlicher Kampf um deren Verbesserung wird staatlicherseits mit aller Härte unterdrückt. Viele Aktivisten sitzen im Gefängnis und etlichen droht sogar die Todesstrafe wie etwa dem Lehrer Ghanbari. Behruz verlas seinen und acht weitere Namen von Aktivisten, die momentan besonders gefährdet sind. Er beklagte die fehlende oder zu geringe Unterstützung durch die westlichen

Arbeiterbewegungen.

Er schlug den deutschen Kollegen vor sich dafür einzusetzen, dass die deutschen Gewerkschaften einen "Tag der Solidarität mit den iranischen Arbeitern" erklären. Deutsche Kollegen *wollen* das aufgreifen und in nächster Zeit für diesen Vorschlag werben.

Im Zusammenhang mit den vom Westen verhängten Sanktionen, die das islamische Regime schwächen und gefügig machen sollen, bemerkte der Referent, dass es dem Westen nicht um die iranischen Arbeiter oder die "kleinen Leute" schlechthin geht, sondern um eigene Interessen. So verschlechtern die Auswirkungen dieser Sanktionen die ohnehin angespannten Existenzbedingungen der einfachen Bevölkerung.

Im Anschluss an diesen Überblick war Gelegenheit, Behruz zum Gehörten zu befragen. Die anwesenden iranischen Kollegen griffen dies mit großem Interesse und sehr engagiert auf. Leider sind mir nur einige wenige Fragen in Erinnerung geblieben, was teilweise auch durch die Sprachbarriere mit bedingt ist. Eine Frage betraf die "Aktivitäten von außen" bei der Unterstützung des innerbetrieblichen Kampfs um gewerkschaftliche Forderungen. Ein anderer fragte, ob denn auch umgekehrt iranische Arbeiter Solidarität mit deutschen Arbeitern gezeigt hätten, z.B. mit den von Entlassung bedrohten Opel-Arbeitern. Eine sehr lebhafte Diskussion entstand aus Fragen zu einer Aktion im Jahre 2005. Soweit ich das verstanden habe, ging es darum, dass die unabhängige Arbeiterbewegung gemeinsam mit der staatlich kontrollierten Gewerkschaft am 1. Mai demonstriert hatte. Sie hatte das gemacht, um sich öffentlich zu zeigen und um neue Anhänger zu finden. Das war auch erfolgreich und im darauffolgenden Jahr konnten sie schon eine eigene unabhängige Demonstration auf die Beine stellen. In einer weiteren Frage ging es um die Verbindung der Unternehmerklasse mit

der religiösen Staatsführung und auf welche Kräfte sich diese stützen kann.

Mir als Berichterstatter ist durch den Vortrag und die Diskussion peinlich bewusst geworden, wie wenig ich von den Lebens- und Arbeitsverhältnissen im Iran weiß. Aber mit welcher Freiheitsliebe und Opfermut die iranische Arbeiterklasse um ihre Rechte und gesellschaftliche Anerkennung kämpft, wurde uns deutschen Kollegen durch den authentischen Bericht des Arbeiteraktivisten Behruz Khabaz sehr deutlich. Deutlich wurde aber auch, dass diese Ziele die gleichen sind wofür die Arbeiterbewegung überall kämpft und das hat Mut gemacht.

Klaus L.

Unser Referent, Behruz Khabaz, Basisaktivist im Iran, ist im vorigen Jahr nach Schweden ins Exil geflohen. Er arbeitete über 25 Jahre in verschiedenen Firmen als Metallarbeiter, Heizungsbauer, Monteur und Drucker. Behruz gab zusammen mit anderen seit 2000 eine illegale Gewerkschaftszeitung heraus. Mit drei Kollegen bildete er das "Komitee zur Gründung unabhängiger Gewerkschaften", dessen Sprecher er war. Er war aktiv bei der Busfahrgewerkschaft Vahed, die aufgrund der dortigen Verkehrsstruktur eine zentrale Bedeutung in Teheran hat. Er wurde mehrmals verhaftet. Zur Arbeiterbewegung im Iran hält er intensiven Kontakt.





Paris, 16. März 2012 - Fünf französische Gewerkschaften (CFDT, CGT, FSU, SOLIDAIRES) haben ihre Solidarität mit der iranischen Arbeiterbewegung auf einer Veranstaltung bekundet.

Die Gewerkschaften haben Mahmoud Salehi, einen der bekanntesten Arbeiteraktivisten, Gründer der Bäckereigewerkschaft, Mitbegründer des *Komitees zur Gründung unabhängiger Gewerkschaften*, der oft durch das islamische Regime verhaftet und über acht Jahre inhaftiert war und Behrouz Khabaz, auch Mitbegründer des o.g. Komitees und vor circa einem Jahr nach Schweden geflüchtet ist, eingeladen.

Mahmoud Salehi hat seine Rede mit dem Satz angefangen, dass die Initiative der fünf französischen Gewerkschaften die Grenze, die das kapitalistische System zwischen den Arbeiterklassen verschiedenen Ländern hervorbringt, überwunden und die Forderung, *Proletarier aller Länder vereinigt Euch!*, in die Praxis umgesetzt.

Salehi hat danach über drei Forderungen der iranischen Arbeiterbewegung, nämlich das Recht auf Streik, das Demonstrations- und Versammlungsrecht und das Recht auf Gründung unabhängiger Arbeiterorganisationen, referiert.

In einem weiteren Teil seines Vortrages kritisierte er die französischen Gewerkschaften: „Ihr habt über drei Millionen Beschäftigte als Protest gegen die Erhöhung des Renteneintrittsalters mobilisiert und auf die Straßen Frankreichs gebracht. Meine Frage lautet: Wieso habt ihre diese Millionen

kämpfenden Kollegen nach Hause geschickt ohne die Forderungen zu realisieren?“ Er hat auch das bürokratische System der Gewerkschaften in Frankreich stark kritisiert. Und mahnte vor einer damit einhergehenden Distanzierung zur Basis.

Behrouz Khabaz betonte in seinem Vortrag, dass jede Form der Solidarität durch die Arbeiterklasse, im Augenblick der Umwälzung der Krise auf die Lohnabhängigen durch die kapitalistische Klasse, großes Gewicht hat. Wir wissen alle, dass unsere Organisationen sicherlich positive und negative Eigenschaften haben. Es ist aber wichtig stets in einer kollegialen Atmosphäre Kritik zu üben, um den Weg zur Stärkung einer weltweiten Arbeiterklasse zu ebnen. Danach berichtete er ausführlich über die Entwicklung des Kampfes der iranischen Arbeiterklasse in den letzten drei Jahrzehnten.

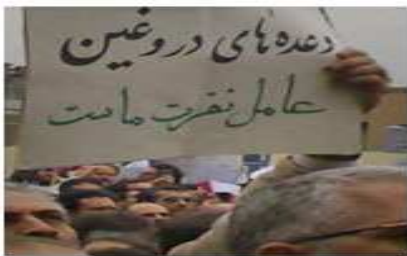
Kurznachrichten

14. März - 2.000 Rentner der iranischen Luftfahrtgesellschaft *Homa* haben aus Protest wegen ausstehender Zahlungen vor dem Hauptgebäude der Gesellschaft versammelt. Einer der Protestierenden behauptete in einem Interview mit der Nachrichtenagentur *ILNA*, dass seit zwei Monaten keine Renten und kein Neujahrgeld (hier Weihnachtsgeld) ausgezahlt wurden. Die Luftfahrtgesellschaft hat 14.000 RenterInnen.

13. März - 2.000 Beschäftigte der *Kesht-o-sanat Karoun* in der Stadt Shoushtar haben aus Protest gegen die Verweigerung des Arbeitgebers, die aufgrund des Aufstiegs innerhalb der Lohngruppe verbundene Lohnerhöhung zu zahlen, gestreikt. Seit 18 Monaten vollzieht der Arbeitgeber diese Praxis der Nichtzahlung.

Am dritten Tag wurde der Streik, durch die Schlichtung der Zuständigen des Arbeitsministeriums und des Stadthalters, beendet. Dieser Betrieb verfügt über eine Stammebelegschaft von 1.500 Personen, 1.500 Vertragsarbeiter und 2.000 Saisonarbeiter.

März 2012 - Über 200 Krankenschwestern des *Herzkrankenhauses Teheran* haben sich aus Protest gegen das ausstehende Neujahrgeld, das nicht korrekt kalkuliert wurde, versammelt. Ein Protestierender sagte zur staatlichen Nachrichtenagentur *ILNA*: „Obwohl die Beschäftigten seit neun Monaten, bezugnehmend auf Maßnahmen der Regierung, nicht mehr als WerksarbeiterInnen, sondern als öffentlich Beschäftigte zu gelten, haben sie tatsächlich jedoch weniger Neujahrgeld erhalten.“



Protestaktion der Stahlwerker in Assadabad

11. März - Die Beschäftigten der Stahlwerke in Assadabad versammelten sich vor dem Gouverneursgebäude in der Stadt Hamedan um gegen neue Arbeitsverträge, die sie unterschreiben müssen, zu protestieren. Mit der Unterschrift neuer Arbeitsverträge müssen

sie unter wesentlich schlechteren Bedingungen arbeiten. Auch die ausstehenden Löhne werden in den neuen Arbeitsverträgen einfach ignoriert. Es wird nicht mal erwähnt, was mit den ausstehenden Löhnen, die seit vier Monaten nicht gezahlt worden sind, passiert.

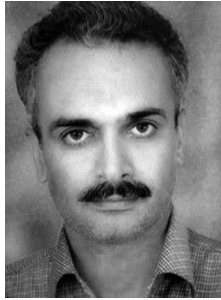
Farzad Ahmadi verhaftet

Farzad Ahmadi, ein Mitglied des *Iranischen Freien Arbeiter Verbands* wurde am 8. März an seinem Arbeitsplatz von den Sicherheitskräften verhaftet. Seit seiner Verhaftung konnte er keinen Kontakt zu seiner Familie herstellen. Am selben Tag wurde noch Pedram Nasrolahi, ein weiteres Mitglied des *Koordinationskomitees zur Bildung der Unabhängigen Gewerkschaften* verhaftet. Zurzeit befinden sich Sadigh Karimi und Mehrdad Waziri, ebenso Mitglieder des Komitees im Gefängnis. Am 15. März sollte das Gerichtsverfahren für zwei weitere Arbeiteraktivisten, nämlich Scharif Saedpanah und Mozafar Salehnia in der Stadt Sanandaj stattfinden. Bisher sind uns keine Angaben über das Gerichtsurteil gegen diese Arbeiteraktivisten bekannt.

Selbstmord eines Arbeiters

Mansoor Zeraie, war erst 42 Jahre alt und arbeitete 15 Jahre lang in einer Textilfabrik in der Stadt Sanandaj. Als er erfuhr, dass er wie viele andere Arbeiter im Iran, im Zuge der Rationalisierung und Kürzung der staatlichen Subventionen, seine Arbeit verliert, nahm er sich das Leben. Laut statistischen Angaben sind im Jahr 2011 mehr als 46.309 Arbeiter im Iran entlassen worden. Als Folge der Sanktionen, die durch die USA und die EU gegen Iran verhängt werden, sind viele Betriebe nicht mehr in der Lage ihre Produktion fortzusetzen, da die Rohmaterialien und benötigte technische Ersatzteile nicht mehr an das Land geliefert werden. Die Arbeiterklasse ist direkt von dieser

menschenfeindlichen politischen Maßnahme betroffen und spürt als erstes die Folgen der Sanktionen am eigenen Leib.



Internationale Kampagne gegen die Todesstrafe für Abdolreza Ghanbari

Laut Meldungen der Nachrichtenagenturen, internationalen Arbeiterverbänden und Internationalen Föderation für Bildung wurde das Todesurteil gegen Abdolreza Ghanbari, durch das Revisionsgericht in Teheran bestätigt. Abdolreza Ghanbari, war vor seiner Verhaftung im 2010 als Lehrer und Dozent in Teheran tätig. Die Sicherheitskräfte nahmen ihn im Büro der Modares Schule im Südosten von Teheran fest und brachten ihn direkt in den Trakt Nr. 208 des gefürchteten Ewin Gefängnisses. Er musste unter Folter gestehen, dass er angeblich Mitglied einer antiislamischen Gruppe war, Verbindung zu ausländischen Nachrichtenagenturen hatte und an einer antiregime Demonstration im Dezember 2010 teilgenommen habe. Das Todesurteil wurde durch Richter Salwati, im Gerichtsaal Nr. 15 des sogenannten islamischen Revolutionsgerichts in Teheran gesprochen und vom Revisionsgericht bestätigt. Auch ein Begnadigungsantrag wurde von der höchsten Justizbehörde in Teheran abgelehnt. Gegenwärtig ist eine internationale Kampagne durch die

Internationale Föderation für Bildung, Amnesty International und Lehrer- und Arbeiterverbände ins Leben gerufen worden. Diese Kampagne wird weltweit von mehreren tausend Menschen, Menschenrechtsorganisationen und Arbeiterverbänden unterstützt. Die Internationale Solidaritätsverband zur Unterstützung der Iranischen Arbeiter lehnt dieses barbarische Urteil gegen Abdolreza Ghanbari strikt ab und fordert die sofortige und bedingungslose Freilassung Ghanbaris und anderer politischer Gefangenen und ArbeiteraktivistInnen im Iran.

Internationale Vereinigung der Solidarität mit Iranischen Arbeiter.

28. März 2012

Weitere Schließung eines Betriebs in Sawojbalagh

Mehr als 100 Arbeiter der Tschakide Fabrik, die bis vor kurzem noch Leder für Innenraum der Autoindustrie produzierten, haben ihre Arbeit verloren und befinden sich in einer ungewissen Lage. In Sawojbalagh gibt es etwa 600 Industriebetriebe, die in Folge der Kürzungen der staatlichen Subventionen und die Sanktionen, die seitens USA gegen Iran verhängt wird, nach und nach schließen. Ohne Ersatzteile und Rohmaterial sind sie gezwungen ihre Produktion zu reduzieren bzw. einzustellen. Dies hat zur Folge, dass täglich die Zahl der Arbeiter, die ihre Jobs verlieren kontinuierlich zunimmt.

**Es lebe der 1. Mai
Es lebe die internationale
Solidarität der Arbeiter**

V.i.S.d.P.: Nosrat Taymoorzadeh

nosrat_taymo@yahoo.de